

1. Record Nr.	UNINA9910136737803321
Autore	Bender Sebastian
Titolo	Leibniz' Metaphysik der Modalität / / Sebastian Bender
Pubbl/distr/stampa	Berlin ; ; Boston : , : De Gruyter, , [2016] ©2016
ISBN	3-11-045494-7 3-11-045391-6
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (292 pages)
Collana	Quellen und Studien zur Philosophie ; ; 130
Classificazione	CF 5517
Disciplina	193
Soggetti	Modality (Theory of knowledge) Modality (Logic)
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references and indexes.
Nota di contenuto	Frontmatter -- Vorwort -- Inhalt -- Einleitung -- 1. Spinozas Argument für den Nezezzitarismus -- 2. Göttliche Ideen - Leibniz' Weg zu den Möglichkeiten -- 3. Göttliche Psychologie: Mögliche Individuen und mögliche Welten -- 4. Leibniz' Theorie der Kompossibilität -- 5. Leibniz und das Problem des Nezezzitarismus -- Schlussbemerkungen -- Literaturverzeichnis -- Namensregister -- Sachregister
Sommario/riassunto	Im Alltag äußern wir nicht nur Aussagen darüber, wie die Welt tatsächlich beschaffen ist, sondern auch darüber, was notwendigerweise oder möglicherweise der Fall ist. Doch worin ist die Wahrheit solcher sogenannten Modalaussagen fundiert? Auf diese Frage gibt Gottfried Wilhelm Leibniz bereits in der Frühen Neuzeit eine höchst interessante Antwort: Für ihn sind modale Wahrheiten im Intellekt Gottes fundiert. Diese Modalitätskonzeption analysiert Sebastian Bender in der vorliegenden Studie auf systematisch informierte Weise. Dabei kommt er zu folgenden Ergebnissen: Erstens vertritt Leibniz, anders als häufig angenommen, eine nicht-reduktionistische Metaphysik der Modalität - Modales wird von ihm also nicht auf etwas Nicht-Modales reduziert. Zweitens ist Leibniz' Theorie der Modalität kombinatorisch geprägt. Drittens repräsentieren mögliche Welten für Leibniz nicht alles metaphysisch Mögliche. Gott kann im Prinzip auch Ansammlungen von Substanzen erschaffen, die keine Welten

konstituieren. Viertens schließlich ist das für Leibniz zentrale Prinzip des zureichenden Grundes kontingent und nicht, wie häufig vorausgesetzt, notwendig. Auf diese Weise gelingt es Leibniz, seinen Rationalismus mit seinem Theismus zu verbinden.
